

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf.,
"Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn), Ausgabe B
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Post-
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld, zugl. 36 Rpf.
Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige
Millimeter 7 Rpf. Zettelmillimeter 15 Rpf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 103

Calw, Freitag, 7. Mai 1937

112. Jahrgang

Ein Freudentag für Deutschlands Schaffende

Neues RbF.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ - Parade der Urlauberschiffe vor dem Führer

× Hamburg, 6. Mai.

In Anwesenheit des Führers und von mehr als 7000 Volksgenossen aus allen Ecken des Reiches, die mit der RbF. „Kraft durch Freude“ eine Urlaubsfahrt in die Nordsee antraten, lief am Mittwoch auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg das erste Schiff der RbF. „Kraft durch Freude“ glücklich vom Stapel. Zum erstenmal in der Geschichte des Schiffbaues ist ein Uebersee-Schiff eigens zu dem Zweck erbaut worden, den Schaffenden der Stirn und Faust eines Volkes Gelegenheit zu einzigartigen Gemeinschaftsreisen über die Weltmeere zu geben.

Groß-Hamburg stand am Mittwoch ganz im Zeichen dieses einzigartigen Ereignisses. Die gesamte RbF.-Flotte: „Sierra Cordoba“, „St. Louis“, „Monte Olbia“, „Der Deutsche“, „Stuttgart“, „Ozeana“ war im Hamburger Hafen versammelt und hatte über die Toppfen gesaggt. Unübersehbare Menschenmassen aus Hamburg stauten sich vom Dammvor-Bahnhof bis zu den Landungsbrücken, um den Führer, der dem deutschen Arbeiter das „Kraft-durch-Freude“-Werk geschenkt hat, zu begrüßen.

Das neue Schiff ist das fünftgrößte der deutschen Handelsflotte mit seinen 25000 Tonnen. Es ist mehr als 200 Meter lang und 23,5 Meter breit und bietet fast 1500 „Kraft-durch-Freude“-Urlaubern Platz. Alle Einrichtungen des neuzeitlichen Schiffbaues sind verwertet worden.

Unbeschreiblicher Jubel begrüßte den Führer, als er den Bahnhof verließ und begleitete ihn auf seiner Triumphfahrt zu den Landungsbrücken. Auf der Werft angekommen, betrat er mit Frau Gustloff, der Witwe des ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff, die Taufkanzel, wo ihm der Reichsamtseiter des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub, H. Dr. Lafertens, meldete: „Mein Führer! Zum Stapellauf des ersten RbF.-Schiffes sind rund 50 000 deutsche Männer und Frauen versammelt.“

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßte den Führer: „Es ist mir eine stolze Freude, Sie, mein Führer, auf dieser Werft und in Hamburg aufs herzlichste begrüßen zu können. Ist doch dieses stolze Ereignis, das wir heute feiern, ein Ereignis, das in der Welt einmalig dasteht. Dieses stolze Schiff, das in wenigen Monaten mit Arbeitern an Bord die Meere befahren wird, ist ein Denkmal und Wahrzeichen dessen, was Sie, mein Führer, geschaffen haben.“

Der Betriebsführer der Bauwerft Staatsrat Blohm dankte dem Führer und meldete ihm im Namen der Werft: „Das Urlauberschiff, Baunummer 511, fertig zum Stapellauf!“

Das Beste für den deutschen Arbeiter

Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley: „Deutsche Menschen! Der heutige Tag ist für uns alle und für mich im besonderen ein gewaltiger Tag. Was gestern noch Gedanken waren, ist nun Tatsache geworden. Es ist etwas unterhört Großes, es ist einmalig und erstmalig in der Welt, daß ein Staat es unternimmt, für seine Arbeiter ein so großes Schiff zu bauen. Nicht alte Kästen nehmen wir Deutsche für unsere Arbeiter, sondern das Beste ist gerade gut genug für unsere deutschen Arbeiter. So ist denn auch der heutige Tag für den Kritiker von draußen der klarste Beweis dafür, daß sich in Deutschland alles gewandelt hat, daß wir nicht mehr in Wirtschaftskämpfen, Söhnerhandlungen, Konferenzen, Parlamenten und Tagungen unsere Zeit verträdeln, sondern daß wir ein neues soziales Deutschland aufbauen.“

Als ich vor kaum vier Jahren den Gedanken Kraft durch Freude verkündete, war das alles so neu, daß es selbst bei uns nur wenige gab, die glaubten, man könne diese großen Pläne wirklich in die Tat umsetzen. Der Führer gab mir damals den Befehl: „Sorgen Sie dafür, daß der deutsche Arbeiter seinen Urlaub be-

kommt, damit er seine Nerven behält. Denn ich könnte tun und lassen, was ich wollte, es wäre zwecklos, wenn das deutsche Volk seine Nerven nicht in Ordnung hätte. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk, die deutschen Massen, der deutsche Arbeiter stark genug sind, um meine Gedanken zu begreifen.“

Was damals noch nebelhaft war, ist heute Gemeingut der Deutschen geworden und das ist der Beweis für die Richtigkeit des „Kraft-durch-Freude“-Werkes. Das Volk hat den Gedanken aufgenommen. Er ist nicht von oben befohlen worden, sondern es war eine Idee, ein Gedanke, den das Volk aufgriff, als ob es schon Jahrhunderte lang darauf gewartet hätte, als ob er die Sehnsucht des Arbeiters gewesen wäre. Der Arbeiter hat Jahrzehnte vorher gerungen um seine Heimat und um die Anerkennung seiner Ehre. Er wollte gleichberechtigt Staatsbürger in Deutschland sein. Nun sah er in „Kraft durch Freude“ diese Sehnsucht Wahrheit werden.

„Kraft durch Freude“ ist kein Vergnügungs-Verein. Und wenn manche Reaktionen glaubten, daß die Deutsche Arbeitsfront durch ihre „Kraft-durch-Freude“-Arbeit sich von den übrigen großen sozialen Aufgaben ablenken lassen werde, so ist das eine Enttäuschung geworden. Wir haben, während wir „Kraft durch Freude“ aufbauten, unsere übrigen sozialen Ziele nicht vernachlässigt. Gerade das „Kraft-durch-Freude“-Werk hat uns die größten Impulse

gegeben, auch unsere übrigen großen Aufgabengebiete mit dem gleichen Elan und mit derselben Begeisterung in Angriff zu nehmen.

„Kraft durch Freude“ ist wohl der vollst- tündlichste und kürzeste Ausdruck für das Wollen des neuen Deutschland. Wir wollen leben nicht der Freude wegen, sondern wir wollen aus der Freude Kraft schöpfen, um dafür zu sorgen, daß Deutschland ewig sei. Wenn wir an die Ewigkeit Deutschlands glauben, dann bejahen wir damit auch das diesseitige Leben mit allen seinen Freuden und Sorgen. Wir wollen dem ganzen deutschen Volk die Kraft geben, seine Sorgen zu meistern. Wir kapitulieren im neuen Deutschland niemals wieder.

Mein Führer! Sie führen unser Volk zum Schönen. Sie geben ihm einen Lebensstil und eine innerliche und äußerliche Lebenshaltung, die auf das Schöne hinzielt. Sie geben unserem Volk schöne Autobahnen, große und schöne Bauten in Nürnberg, in München und bald auch hier in Hamburg. Das Schöne aber ist, das uns auch heute befeht. Wir wollen, daß jeder stark und gesund werde, denn dann wird Deutschland leben und ewig sein. Und deshalb taufen wir dieses Schiff auf den Namen eines unserer Helden: Wilhelm Gustloff, eines Mannes, der gefallen ist für Deutschland!“

Während der letzten, von der Menge mit Begeisterung aufgenommenen Worte Dr. Leys sind die bisher verdeckten Namens-

schilder des Schiffes sichtbar geworden. Der Startschuß donnerte über die Werft; unter dem begeisterten Jubel der Massen vollzog Frau Gustloff den Taufakt mit den Worten: „Ich taufe dich auf den Namen Wilhelm Gustloff!“ Glatt und reibungslos löste sich der mächtige Schiffsrumpf von den Haltevorrichtungen und glitt unter den Klängen der Lieder der Nation in sein Element.

Parade des Friedens und der Freude

Neue Jubelstürme um den Führer über- tönten fast den Hafenslärm, als sich der Führer nun an Bord des „Wibos“, „Grille“ begab, um die Parade der „RbF.“-Schiffe, die nun mit deutschen Arbeitern an Bord in die Nordsee ausfahren, abzunehmen. 7000 deutsche Männer und Frauen aus Fabriken und Kontoren, Werkstätten und Gebirgen riefen dem Führer, der mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder auf dem Achterdeck der „Grille“ steht, von Bord ihrer buntbewimpelten Schiffe den Dank für dieses große und gewaltige Werk deutschen Sozialismus zu. Auf dem „RbF.“-Schiff „Der Deutsche“ waren 1000 Hitler-Jungen in muster-gültiger Ordnung angetreten und riefen im Sprechschot: „Führer, wir helfen dir!“

Um 15 Uhr verließ der Führer auf „Grille“ den Hafen. Auf der Höhe von Cuxhaven passierte die „Grille“ die „RbF.“-Flotte. Abermals jubelten die Urlauber dem Führer begeistert zu. Zu gleicher Zeit traf aus Spanien kommend, das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, das bekanntlich die deutsche Flotte bei der Krönungs-Flottenparade in Spithead vertreten wird, ein. Beim Passieren der „Grille“ und der „RbF.“-Flotte gab das Panzerschiff Salutsschüsse ab.

Die Aufgaben der Mütter der Nation

Reichsfrauenführerin Scholz-Klink sprach in der Stadthalle in Stuttgart

Stuttgart, 7. Mai.

In der überfüllten Stadthalle sprach am Donnerstagvormittag die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink in Anwesenheit von führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Staates zu den Frauen und Führerinnen der NS-Frauenenschaft Gau Württemberg-Hohenzollern.

In jedem Kreis eine Motterschule

In ihrer zu Herzen gehenden Rede sprach sie von dem gemeinsamen Weg der Jugend und der Frontgeneration, vom gemeinsamen Ringen der Männer und Frauen um das deutsche Volk. Sie erinnerte an den Muttertag 1934, an dem sie zum Reichsmutterdienst aufgerufen hatte und sagte, daß heute im ganzen Reich 170 stehende Motterschulen vorhanden sind und über eine Million Frauen so durch die Unterstützung des Volkes durch diese Schulen hindurchge-

gangen sind. Sie gab bekannt, daß in wenigen Jahren in jedem Kreis eine stehende Motterschule errichtet sein wird und schilberte die Aufgaben, zu denen die Frauen als Mütter der Nation Stellung nehmen müssen.

Zu den Arbeiter- und Bauernfrauen wandte sie sich, um auch sie für das Verständnis der so vielseitig gewordenen Aufgaben der deutschen Frau und Mutter zu gewinnen. Während im Jahre 1933 die Säuglingssterblichkeit 7,9 Prozent betrug, konnte sie durch Zusammenarbeit von „Mutter und Kind“ und Reichsmutterdienst auf 6,6 Prozent gedrückt werden. Durch die aufopfernde Arbeit wurden dem Volke so 118 000 Kinder in einem Jahre geschenkt. Dies zeigt, wie wichtig eine gesunde Kindererziehung ist. Auch Fragen der Wirtschaftsführung, der Ernährungsweise und die sehr wichtige Schulung der deutschen Frau und vor allem der Führer-

nen der NS-Frauenenschaft behandelte die Reichsfrauenführerin in ihrer Rede.

Sie führte die Gedanken und Herzen durch ihre Worte hin zu der großen Idee, für die wir Nationalsozialisten leben, zeigte die Grundgesetze der Familiengemeinschaft im ganzen Volke auf und sagte unter großer Begeisterung, daß der Nationalsozialismus der praktisch gelebte Gottesgehorsam des deutschen Volkes ist. Sie wies eine Reihe von üblen Verleumdungen zurück, die von gewissen Seiten gegen die nationalsozialistische Frauenarbeit und unserer weltanschaulichen Forderungen gerichtet waren.

Die Gaufrauenchaftsleiterin, Frau Haindl, begrüßte zu Anfang der Kundgebung die Reichsfrauenführerin, viele Gaufrauenchaftsleiterinnen aus dem Reich, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Kreisleiter Mauer und den Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen.

Die Partei braucht die NS-Frauenchaft

Im Namen der Gauleitung und der Kreisleitung Stuttgart sprach Kreisleiter Gaupropagandaleiter Mauer. Wir nationalsozialistischen Kämpfer, so sagte er in seiner packenden Ansprache, haben treue Kampf- und Lebensgefährtinnen in den Frauen, die in Erziehung, in Haus- und Volkswirtschaft, in den Aufgaben des Vieljahresplanes tätig sind, und ihre heiligste Aufgabe darin wissen, der Nation als Mutter zu dienen. Sie sitzen nicht hinter Klostermauern. Die Partei schätzt nicht nur die Frauenchaft, sondern sie braucht sie. Im Weltanschauungskampf genau so wie im Wirtschaftskampf.

Auslandsdeutsches Frauenheim

Oberbürgermeister Dr. Strölin sprach über die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung Stuttgart und Frauenchaft und teilte mit, daß in Wäld, von der Stadt Stuttgart ein auslandsdeutsches Frauenheim errichtet würde. Die Kundgebung war von musikalischen Darbietungen umrahmt. Neben den Tausenden, die in der Stadthalle zusammengedrängt saßen, hörten in einem aufgeschlagenen Zelt noch Tausende die große Rede der Reichsfrauenführerin.

Freiherr von Neuraths Besuch in Rom

Die Besprechungen im Spiegel der amtlichen Mitteilung

× Rom, 6. Mai.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist am Donnerstagabend wieder in Berlin eingetroffen, nachdem er Mittwochmittag dem italienischen Regierungschef Mussolini einen Abschiedsbesuch abgestattet und die Gesandten der besetzten Staaten Österreich und Ungarn empfangen hatte. Ueber den Abschluß seiner römischen Besprechungen wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hatte während seines Aufenthaltes in Rom mit dem Duce und dem Außenminister Grafen C. Ciano eine Reihe herzlicher Unterredungen gehabt, bei denen die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme, die das Deutsche Reich und Italien angehen, geprüft worden sind. Der Gedankenaustausch gelegentlich dieser Unterredungen hat noch einmal die enge Paralleltät der Interessen und die Uebereinstimmung der Anlich-

ten beider Länder bestätigt. Dementsprechend ist der Wille der beiden Regierungen von neuem bekräftigt worden, in allen großen Fragen auch weiterhin eine übereinstimmende Politik auf dem Boden und im Geiste der im Oktober in Berlin unterzeichneten italienisch-deutschen Protokolle zu verfolgen, deren aktive Anwendung für Italien und das Deutsche Reich zur Zufriedenheit ausgefallen ist, und die überdies einen praktischen Beitrag für die Sache des Friedens geliefert hat. Diese Besprechungen haben außerdem den beiden Regierungen Gelegenheit gegeben, von neuem ihren klaren Willen zu bekräftigen, auch in Zukunft jede Anstrengung zu machen, die zu einer umfassenderen Zusammenarbeit auch mit den anderen Mächten führen könnte und die Europa die wesentlichen Voraussetzungen für eine größere und sicherere politische und wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten vermöchten.“

„Frauen am Werk“ — die beste Ausstellung

Zusammen mit der Reichsfrauenführerin machten die Reichsreferentinnen der weiblichen Organisationen, Abteilungsleiterinnen der Reichsfrauenführung und die Gaufrauenführerinnen einen Gang durch die Ausstellung „Frauen am Werk“. Es ist die beste Ausstellung dieser Art — so lautet das einhellige Urteil aller — wirkungsvoller als die Schau deutschen Frauenschaffens vor einigen Jahren, eine Darstellung der Arbeit und Aufgaben, die von Koje zu Koje überträgt. SS-Bräute sind bei einem Kurs des Reichsmütterdienstes in der großen Halle, Mütter werden in der Säuglingspflege geschult, alte Frauen in einheimischer Tracht spinnen am Rädchen. Sie besonders waren erfreut, der Reichsfrauenführerin einen seltenen Blumenstrauß ihrer Heimat überreichen zu dürfen. Besondere Aufmerksamkeit widmete die Reichsfrauenführerin der Bildreportage „Die Frau im Krieg“, die zum ersten Male gezeigt wird und mühsam aus Privatbesitz zusammengestellt werden mußte. Die politische Bedeutung der Schau liegt vor allem in der Darstellung „Die Frau im Vierjahresplan“. Für die Stadt der Auslandsdeutschen wesentlich ist die Grenz- und Auslandschau, die u. a. Arbeiten der Spanienschlächter zeigt. — Das außerordentlich starke Interesse an der Schau machen eine Verlängerung der Ausstellung um einige Tage notwendig.

Was ist Freitag und Samstag los?

Am Freitag, den 7. Mai, wird in der Großen Halle um 15 Uhr ein Bildvortragsabend „Unsere Kinder sind unser Reichtum“ gezeigt. Das Schautafelbild von 15 bis 18 Uhr auf der Wirtschaftsterrasse unterrichtet über festliche Gerichte. Um 16 Uhr ist fröhliches Kinderturnen in der Großen Halle, um 16.30 Uhr sind Gesellschaftsspiele in der Familie. Jung und alt, alles spielt mit. Um 17.30 Uhr hören wir heitere Hausmusik.

Am Samstag, 8. Mai, 15 Uhr: Wir Frauen im Vierjahresplan. Von 15 bis 18 Uhr können die Hausfrauen 10 Speisekarten unserer acht köstlichen Marktstände entsprechend im Rahmen des Schautafelbildes prüfen. Um 16 Uhr ist gemeinsames Musikieren zu Hause, vorgeführt in der Großen Halle

Jugendliche in der Klosterschule mißbraucht

Ordensbrüder wegen scheußlicher Verbrechen vor dem Strafrichter

Koblenz, 6. Mai

In einer Verhandlung vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts in Koblenz gegen einen Klosterbruder und zwei weitere Angeklagte kamen wieder einmal Dinge zu Tage, die so scheußlich in ihrer Gesamtheit und in ihren Einzelheiten sind, daß man sie nur andeutungsweise wiedergeben kann. Wer Gelegenheit hatte, aus dem Munde der Angeklagten mit nächster Klarheit die haarsträubendsten Geständnisse zu hören, die in der Beweisaufnahme ihre Bestätigung fanden, der wird es nur dankbaren Herzens begrüßen, daß die Gerechtigkeit schonungslos diesen stinkenden Unrat beseitigt.

„Landstreicher-Fürsorge“

Der jetzt 32jährige Angeklagte Tretter, als Kapuziner genannt Bruder Melchior, hat sich in einem Zeitraum von über 10 Jahren in einer ganzen Reihe von Klosterniederlassungen in der scheußlichsten Weise auf homosexuellem Gebiet vergangen. Sein bewegtes Leben fing mit seinem Eintritt in die Klosterniederlassung Broich bei Nachen bei den „Vätern vom heiligen Geist“ an. 1929 hat er die ewigen Gelübde abgelegt. Der Angeklagte erzählte seine unzähligen Verfehlungen. 1926 war er in der Kapuziner-Niederlassung in Münster (Westfalen) als Pförtner tätig. Bereits hier sind die Fälle sittenlicher Verfehlungen außerordentlich zahlreich. Von Münster wurde er nach Cleve in das dortige Kapuzinerkloster versetzt. Hier ist nun eines Tages ein fremder Mann erschienen, der ihn um etwas zu essen bat. Es handelte sich um einen der vielen Lippelbrüder, die an den Klosterportalen anzuklopfen pflegen. Der Angeklagte schilderte eingehend, wie es mit diesem Landstreicher im Sprechzimmer neben der Klosterpforte im Handumdrehen zu den scheußlichsten Dingen kam, die es auf homosexuellem Gebiet überhaupt gibt. Zur Belohnung bekam dann der Landstreicher noch besondere Gaben, die für die Armen und Bedürftigen des Klosters bestimmt waren. (1) Dies hat sich nun im Laufe der Jahre in den verschiedensten Niederlassungen wiederholt. Bruder Melchior gab den Lippelbrüdern auch Geldgeschenke aus einem Fonds, der ebenfalls für die Armen und Bedürftigen des Klosters bestimmt war, die so auf die niederträchtigste Weise um ihre Unterstützung durch einen schamlosen Klosterbruder betrogen wurden.

Gewissenlose Obere

Sehr aufschlußreich für die Einstellung der Ordensleitungen diesen ekelhaften Taten der scheinheiligen Kuttenträger gegenüber ist die Tatsache, daß der Obere in Bensheim, als er vom Treiben des

und Frauenport in den Betrieben. Um 17 Uhr wird Turnen für Hausfrauen und Mütter gezeigt und um 20 Uhr ist auf dem Stageralplatz große Luftschubübung für Frauen.

Bekennnis zu raschpolitischen Dingen

Für den Mittwoch war der Höhepunkt der Schulungswoche der NS-Frauenchaft die Rede des Leiters des Raschpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, über die Erziehung der Frau zum Rassebewußtsein. Er betonte, daß gerade die Frau voll und ganz von diesem Gedanken erfüllt werden muß und in ihm verankert ist. Ausführlich ging er auf die Maßnahmen zur Verhinderung erkrankten Nachwuchses ein und hob hervor, daß ein Sterilisiertes das größte Opfer für den Fortbestand des erbgelunden Volkes gebracht habe.

Dr. Groß wandte sich gegen die Gegner der Sterilisation, die besonders auf kirchlicher Seite zu suchen sind und die sich aus falsch verstandenem Mitleid dagegen wenden. Ist es nicht humaner, wenn den Erkranken die Möglichkeit genommen wird, für spätere Zeiten Kinder wieder in das gleiche Unglück zu stürzen und so das Blut des Volkes zu degenerieren? Dr. Groß sprach vom Glück des Kinderreichums im Interesse der Zukunft des deutschen Volkes und wies darauf hin, daß wir als Volk, wie als Einzelmensch mit verantwortlich sind. Sein Appell rief die verantwortlichen Frauen der NS-Frauenchaft zum Verständnis für diese großen Fragen auf und verpflichtete die Schulungsteilnehmerinnen, das Wissen um raschpolitische Fragen in die Reihen der deutschen Frauen hinauszutragen.

Empfang beim Reichsstatthalter

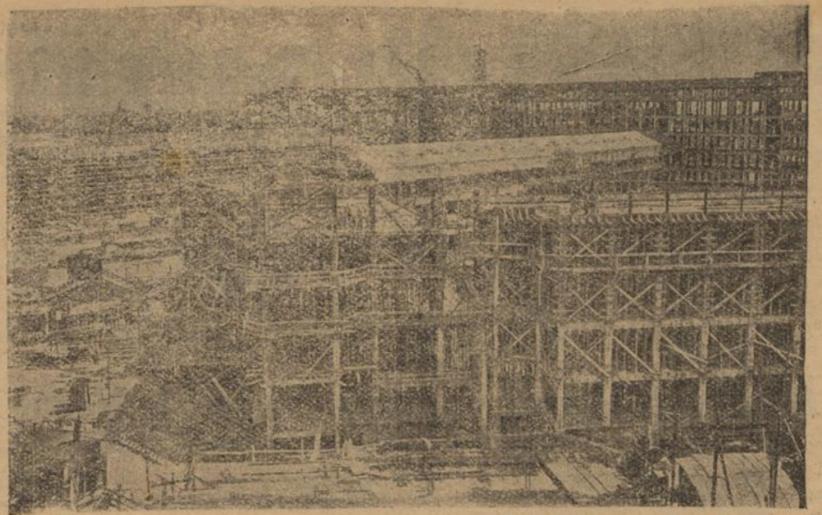
Am Donnerstagabend empfing Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und Frau Murr im Staatsministerium die Gaufrauenführerinnen aus dem ganzen Reich, die anlässlich der Ausstellung „Frauen am Werk“ sowie der heutigen Großkundgebung in Stuttgart weilen. Außerdem nahmen an dem Empfang teil die BDM-Obergauleiterin Württembergs und die württ. Gauabteilungsleiterinnen und Kreisleiterinnen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks, sowie Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und die Vorsitzende des Richard-Wagner-Verbandes.

Bruders Melchior hörte, lediglich dessen Verfehlung anordnete und ihm den Rat mit auf den Weg gab, in Zukunft „vorsichtiger zu sein“. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er denn diese Verfehlungen mit den Ordensregeln vereinbart habe, erklärte der Angeklagte wie so viele vor ihm: „Ich habe gebeichtet“ (1). Als der Angeklagte 1932 wieder einmal verfeht wurde, und zwar nach Werne a. d. Lippe, wurde ihm wiederum die Pförtnerstelle übertragen. Der Angeklagte sagte aus, daß der Provinzial der Kapuziner nichts dagegen hatte, daß er diesen Posten weiter bekleide, obwohl ihm die Vorgänge mit den zahlreichen Landstreichern bekannt waren.

Der Angeklagte erklärte, er habe sogar gebeten, ihn von der Pförtnerstelle wegzunehmen, doch ist von der Ordensleitung, obgleich sie um die scheußlichen Dinge wußte, diese Bitte nicht beachtet worden. Auch dies ist wieder ein Beweis für eine ungläublich gewissenlose Gleichgültigkeit der Ordensvorgesetzten gegenüber solchen abscheulichen Vorgängen. Wie nicht anders zu erwarten war, ging infolgedessen das gleiche schmutzige Treiben an der Klosterpforte wieder los. Als Bruder Melchior 1932 nach der Niederlassung Zell (Baden) versetzt worden war, nahmen seine Gelüste immer pervertirtere Formen an. Hier war er bald mit einem Reifenden, der an die Klosterpforte klopfte, „einig“; er trieb mit diesem im Verlauf einiger Nächte im Zimmer des Sarristengebäudes nicht wiederzubegebende Dinge. In Ehrenbreitstein, wohin der Angeklagte zuletzt versetzt worden war, wurde er endlich festgenommen, da seine Vergehen inzwischen ans Tageslicht gekommen waren.

Selbst kranke Jungen mißbraucht

Der zweite Angeklagte, Heinrich Meinte, war verantwortungslos genug, heranwachsende Jungen auf die gewissenloseste Art sittenlich zu verführen. Meinte gab an, daß er auf Grund intimer Beziehungen zum Provinzial als Schneider in die Klosterniederlassung in Zell (Baden) eintrat. In diesem Kloster wirkte auch der Kapuzinerpater Idebons, der als Lehrer an der Klosterschule etwa 40 bis 45 Jungen, die meist auch im Kloster wohnten, zu betreuen hatte. Aus den Akten verlas der Vorsitzende das Geständnis dieses Paters Idebons, der sich in der Klosterschule an die Jungen herangemacht und sie verführt hat. Kurz vor der Gerichtsverhandlung hat sich Pater Idebons, zusammengebrochen unter der furchtbaren Gewissenlast, über die Schandtaten, die er an jungen Menschen begangen hatte, in seiner Zelle erhängt. Meinte gab an, daß er in Zell vom Bruder Melchior verführt wurde. Ferner verging sich Pater Idebons oftmals mit ihm beim Baden.



Berlin erhält den modernsten Flughafen der Welt. Die gewaltigen Neubauten des Berliner Flughafens gehen ihrer Vollendung entgegen. Blick auf das neue Verwaltungsgebäude (im Vordergrund), die schon gedeckto Empfangshalle (Mitte), und das Empfangsgebäude (im Hintergrund). Weltbild, K.)

Luftschiff „Hindenburg“ in USA. abgestürzt

Während der Landung in Lakehurst durch Explosion vernichtet

New York, 7. Mai.

Nach Meldungen aus Lakehurst ist das Luftschiff „Hindenburg“, als es am Donnerstagabend im Begriff stand, in Lakehurst bei leichtem Regen zu landen, durch eine Explosion völlig zerstört worden. Das Schiff stürzte sofort zu Boden. An Bord befanden sich 99 Fahrgäste und eine 61 Mann starke Besatzung.

Zu der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ wird bekannt, daß das Luftschiff aufsteigend außerordentlich schlechte Landebedingungen hatte. Es kreuzte länger als eine Stunde über dem Lufthafen Lakehurst, bis sich das Wetter etwas aufhellte. Als sich das Luftschiff langsam gegen den Landungsmaße senkte, erfolgte eine Explosion, und am Heck schlug eine große Flamme heraus. Nach einigen Minuten war das ganze Schiff nur noch ein verbogenes, gebrochenes Stahlträgergerüst. Das Kommando des Schiffes hatte Kapitän Max Pruf, Kapitän Lehmann befand sich an Bord, um das Schiffskommando zu beraten. Ueber die Verluste an Menschenleben liegen noch keine endgültigen Mitteilungen vor.

Mit tiefer Erschütterung wird das deutsche Volk und mit ihm die ganze Welt die Nachricht von der Zerstörung des stolzen Luftschiffes „Hindenburg“ vernommen. Die deutsche Luftschiffahrt, die bisher so unergleichliche und einzigartige Erfolge in der Erschließung des Luftraumes über dem Süd- und Nordatlantik erreicht hatte, ist nun leider auch nicht von einem Unglück verschont geblieben, einem Unglück, von dem die Luftschiffahrt der anderen Länder in den letzten Jahrzehnten verschiedentlich betroffen worden ist. Jahrelang ist ohne die geringsten Unfälle die Verbindung nach Südamerika durchgeführt worden. Das Luftschiff „Hindenburg“, das im März vergangenen Jahres zusammen mit dem „Graf Zeppelin“ aus Anlaß des Wahlkampfes über alle Gaue Deutschlands flog, hat dann

mit pünktlicher Zuverlässigkeit 10mal den Ozean überquert und so zum ersten Mal im Luftraum über dem Nordatlantik einen regelmäßigen Passagierverkehr erschlossen.

Auch nach dieser Katastrophe wird der Wagemut deutscher Luftfahrtpioniere nicht nachlassen. Genau so wie nach dem Unglück von Catterdingen vor dem Kriege das ganze deutsche Volk sich hinter das Werk des Grafen Zeppelin stellte, so wird auch jetzt dieses Volk nicht verloren geben. Nur starke, in sich geschlossene und junge Völker können auch aus schweren Schicksalsschlägen die Kraft schöpfen von vorn zu beginnen und unbeirrt auf dem gleichen Wege weiterzufahren. Schon geht in den Werftbänken in Friedrichshafen ein neues Luftschiff seiner Vollendung entgegen und schon ist die Zeit nicht mehr fern, wo es an Stelle des „Hindenburg“ als Botenflieger von Kontinent zu Kontinent wieder die deutsche Flagge über die Ozeane tragen soll.

64 Ueberlebende

Nach dem letzten Funkruf aus Lakehurst hatten sich während der Unglücksfahrt an Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ 36 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung befunden. Zu Ausbildungszwecken fuhr die Besatzung verstärkt. Bei den Rettungsarbeiten konnten bisher 20 Passagiere und 44 Mann der Besatzung geborgen werden. Die Kapitäne Lehmann und Pruf sind mit schweren Brandverletzungen in ein Hospital eingeliefert worden.

Vor der Katastrophe hatte das Luftschiff „Hindenburg“, von sieben Flugzeugen begleitet, New York überflogen. Hunderttausende waren auf die Straßen oder auf die Hausdächer geeilt, um das in der Nachmittagssonne silbern schimmernde Riesenschiff jubelnd zu begrüßen. Das Unglück hat in ganz Amerika große Anteilnahme ausgelöst. Handelsminister Koper, der in Washington von dem Unglück benachrichtigt wurde, erklärte: „Ich bin von diesem furchtbaren Unglück tief betroffen“.

Ein tieftrauriges Bild bot die Vernehmung von fünf ehemaligen Klosterbrüdern, die damals im Alter von 11 bis 14 Jahren standen. Der Angeklagte Meinte gab die Aussagen dieser Jungen in allen Punkten zu. Er rühte ihre Anerkennung auf die struppelloseste Weise aus und verführte die Jungen an allen möglichen Orten und selbst auf dem Krankenlager, als sie sich kaum wehren konnten, zu den widerlichen Dingen.

Der dritte Angeklagte, ein älterer Mann, bot das Bild eines Menschen, der bedingungslos Vertrauen zu den Klosterleuten hatte. Er gab an, sich infolgedessen nichts Schlechtes dabei gedacht zu haben, als Bruder Melchior unter dem Vorwand „krank“ zu sein, ihm gegenüber sich sittenliche Entgleisungen zu schulden kommen ließ.

„Den Klosterbrüdern ist jede Schweinerei zuzutrauen“

Der Staatsanwalt zog in seiner Anklage- rede aus dieser Verhandlung den Schluß: In diesem Prozeß wurde wieder einmal bewiesen, daß den Klosterbrüdern jede auch noch so scheußliche Schweinerei zuzutrauen ist. Das Bezeichnende ist auch in diesem Falle wieder, daß die Ordensleitung in voller Kenntnis der Dinge nichts Durchgreifendes unternommen hat.

Den Strafanträgen schloß sich das Gericht im wesentlichen an und verurteilte den Angeklagten Tretter (Bruder Melchior) wegen Vergehens gegen § 175 in sieben

Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Jahren. Der Angeklagte S. Meinte erhielt wegen Vergehens gegen § 175 in vier Fällen und wegen Vergehens gegen § 176, Abs. 1, Ziffer 3, in drei Fällen in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 175 a drei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden Meinte, weil er sich, wie das Gericht in der Urteilsbegründung sagte, „an dem höchsten Gut, der deutschen Jugend“, vergreifen hatte, die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Der dritte Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Bruder Lorgius leugnet

Am gleichen Tage wurde die Verhandlung gegen den 21jährigen Barmherzigen Bruder Friedrich Weber, genannt Bruder Lorgius, durchgeführt. Der Angeklagte trat 1934 der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabaur bei, wo er als Krankenpfleger ausgebildet wurde. Er ist angeklagt, mit den schwachsinnigen Pflegelingen wider-natürliche Unzucht getrieben zu haben. Zur Verhandlung waren 16 Zeugen geladen. Trotz der belastenden Aussagen der Pflegelinge und trotz seines bei der Voruntersuchung abgelegten teilweise Geständnisses, versuchte der Angeklagte in der langwierigen Verhandlung, die das für solche Prozesse leider übliche abstoßende Bild zeigte, jede Schuld hartnäckig in Abrede zu stellen.

In seiner Anklagerede unterließ der Staatsanwalt diese Hartnäckigkeit, mit der der Angeklagte in der Hauptverhandlung alle Verfehlungen ableugnete, wobei er insbesondere (Schluß auf Seite 2)

Himmelfahrtsfest - Wandertag

Was kann es Schöneres geben, als einen fröhlichen Wandertag im Mai? Wenn das lichtgrüne Laub durch den dunklen Tau leuchtet, die Wiesen im ersten Blumenschmuck stehen, und die Obstbäume das traumhaft weiße Blütenkleid tragen! Unsere Sängere und Turner haben das gestern auf ihren von wundervollem Wetter begünstigten Wanderfahrten wieder erfahren. Aber nicht nur sie, auch unsere NS.-Frauenschafterinnen waren am Himmelfahrtsfest „ausgeflogen“. Zwar nicht in die herrliche Maien-Natur, sondern mit Sonderzug in die großartige Ausstellung „Frauen am Werk“ nach Stuttgart, wo man ob der Fülle des Gebotenen müde, aber auch stolz vom Schauen werden konnte über die hervorragenden Leistungen schaffender Frauenhände. In Calw wäre es inzwischen gewiss sehr still gewesen, hätte nicht das Missionsfest Gäste von nah und fern in großer Zahl hergeführt. Predigtwort, Rosenkranz und Lieder vereinten die Feiern in Stadtkirche und Schützen-Garten. Die Mai-Sonne meinte es gut und vergoldete den herrlichen Tag bis in den kühl und klar anbrechenden Abend mit einem Storienschein.

Wassersport-Wandere auf der Nagold

Die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Himmelfahrtsfest organisierte Wasserwanderung auf der Nagold führte Wassersportler in großer Zahl nach Calw. Ueber 70 Paddelboote wurden in den Fluß eingeseht und traten die abwechslungsreiche Reise nach Forzheim an. Schon in den Calwer Flossgassen mußten einige Sportler mit dem kühlen Nagoldwasser Bekanntschaft machen. Die Fahrt wurde indessen fröhlich fortgesetzt.

Unbekanntes China

In einem Vortragsabend des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, Ortsgruppe Calw, sprach Oberst Lucht, Karlsruhe über das Land China und seine Bedeutung im Raume Ostasien. Dem Vortragenden, welcher dreieinhalb Jahre lang als Militärberater der Nanjing-Regierung tätig war und auf ausgedehnten, ebenso mühevollen wie gefährlichen Reisen weite Teile des riesigen Gebietes bis in die Innere Mongolei hinein kennen lernte, kam es besonders darauf an, seinen Hörern eine richtige Vorstellung von China zu vermitteln. Ein reichhaltiges, vorzügliches Lichtbildmaterial erleichterte diese nicht einfache Aufgabe. Was Oberst Lucht in mehrstündigem Vortrag ausführte, zeigte in der Tat, daß die Kenntnisse, welche man gemeinhin über China besitzt, mancher Ergänzung oder Korrektur bedürfen.

Von der amerikanisch anmutenden Entwicklung der großen chinesischen Küstenstädte, wie Schanghai oder Hongkong, weiß schließlich jedermann, aber wie es in jenem unbekanntem Inneren Chinas aussieht, das sich mit fruchtbarsten Flußtätern, Wäldern und hohen Gebirgen bis in die Mongolei, Mandschurien oder Tibet erstreckt, davon fehlt dem Europäer die richtige Vorstellung. Dieses weite Land ist infolge eines geradezu unvorstellbaren Mangels an Eisenbahnen und Straßenverkehrsverhältnissen kaum erschlossen. Tage und Wochen ist

der Reisende selbst auf verhältnismäßig kurzen Strecken unterwegs. Schlechtwetter aber macht jeden Verkehr unmöglich! Diese mangelhaften Verkehrsverhältnisse sind der Hauptgrund, warum der Machtbereich der chinesischen Regierung so begrenzt ist, während geographisch gesehen große Teile des an Menschen und Bodenschätzen unermeßlich reichen Landes unter dem Einfluß Rußlands, Japans und Englands stehen.

Oberst Lucht sprach in fesselnder Weise über die Einigung Chinas durch Marschall Tschiang Kai-shek, den Führer des chinesischen Volkes. Im Lauf des Vortrags entstand ein eindrucksvolles Bild von Land und Leuten, Kultur und Wirtschaft. Wichtig geführt ist der Chinese ein ausgezeichnete Soldat, und die wirtschaftlichen Möglichkeiten des an Rohstoffen reichen Landes sind außerordentlich entwicklungs-fähig. Für die deutsche Ostasienpolitik gilt der Satz: Politisches Zusammengehen mit Japan

und wirtschaftliches Zusammengehen mit China. In diesem Sinne hat Generaloberst von Seckt durch Abschließen eines Wirtschaftsvertrages mit China entscheidende Vorarbeit geleistet.

Sehr interessant wußte der Vortragende eine abenteuerliche Reise in die Innere Mongolei mit einem Besuch beim Prinzen Te-Wang, dem Beherrscher dieses Gebietes und Nachkommen des großen Eroberers Tschingis Khan, zu schildern. Kleine Abteiler nach Japan und Bali rundeten schließlich die von Ostasien gewonnenen Eindrücke. Der Leiter der Ortsgruppe, Major d. R. K. K. K., dankte zu Ende des Abends Oberst Lucht namens der Kameraden sowie der zu Gast geladenen Mitglieder des Soldatenbundes, des Reichsstudentenbundes und der Kriegerkameradschaften auf das Herzlichste für den ausgezeichneten Vortrag.

Feierliche Einführung der Calwer Kaufmannslehrlinge

Zu Beginn dieser Woche fand auf dem Calwer Rathaus erstmals eine Einführungsfeier für die Kaufmannslehrlinge statt. Die Wirtschaftsprüfungskommission führte die Veranstaltung im Benehmen mit der D.M.F., durch. Erschienen waren etwa 40 Lehrlinge, sowie eine größere Anzahl geladener Gäste, die Lehrherren sowie ein Teil der Eltern der neu eingetretenen Lehrlinge. Kreisgruppenleiter Pfeiffer eröffnete die Feier, indem er deren Sinn klar herausstellte. Es gilt, den jungen Menschen beim Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt auf die Bedeutung der Lehre als Grundlage seines Berufes und auch die Lehrherren auf die große Verantwortung, die sie übernehmen, hinzuweisen.

Für die Hitlerjugend sprach Kreisgruppenleiter Burkhardt. Er betonte, daß es für die Kaufmannsjugend, die Kaufleute von morgen, entscheidend sei, was für eine Ausbildung sie erhalte. Der Lernende dürfe nicht nur zu untergeordneten Arbeiten herangezogen werden, sondern habe ein Recht auf eine wirkliche Lehre, die ihn für das Berufsleben befähigt. Die Jugend forderte er auf, mehr als bisher an den meist kostenlosen Einrichtungen der D.M.F. zur Berufsförderung teilzunehmen. Der Urlaub sei für den Lehrling gesetzlich geregelt und die Teilnahme an einem Ferienlager zur geistigen Ausrichtung und körperlichen Erholung selbstverständliche Pflicht.

Der von der Bezirksgruppe der Wirtschaftsprüfungskommission beauftragte Kaufmann E. J. Lamm er aus Tübingen verstand es dann ausgezeichnet, die Stunde zu einer wirklichen Feier auszugestalten. In längerer Ausführ-

ungen streifte er alle die Fragen, die für die Erziehung der Kaufmannsjugend von Wichtigkeit sind. Herr Lammer hob dabei hervor, daß die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit das Vertrauen zwischen Lehrherren und Lehrling ist. Von keiner Seite darf es je verlegt werden.

Die Eltern haben die Pflicht, sich während der Lehrzeit um die Lehrerfolge ihrer Kinder zu kümmern. Dies wird in Zukunft durch das Einführen eines sog. Lehrbuchs erleichtert, in dem jedes Halbjahr eingetragen sein muß, mit welchen Aufgaben der Lehrling betraut wurde. Schließlich muß durch die bei der Handelskammer abzulegenden Prüfungen der Beweis erbracht werden, daß der zukünftige Kaufmann den Aufgaben seines Berufsstandes gewachsen ist.

Mit der Zeit wird sich herausstellen, welche Betriebe für eine Lehrlingsausbildung ungeeignet sind und auch die Möglichkeit schon bald zu überprüfen, ob ein junger Mensch sich für den Beruf überhaupt eignet, ist gegeben. Der Beruf muß wieder als Berufung im wahren Sinne aufgefaßt werden! So ließ der vortreffliche Redner ein Bild der künftigen Berufserziehung, die als wertvolle Ergänzung die Schule, die in der Gemeinschaft verlebten Ferienlehrgänge und vielseitige Möglichkeiten zur Weiterbildung besitzt, entstehen. Der Jugend warten in Zukunft große Aufgaben. Sich aus innerem Antrieb dafür reif zu machen, bedeutet eine Verpflichtung! Kreisgruppenleiter Pfeiffer schloß die wohlgeklungenen Veranstaltung mit Worten des Dankes an die Vortragenden und im Gedenken an den Führer.

Besitzwechsel in Simmozheim

Die am Ortsausgang nach Weilderstadt liegende Jugendherberge samt dem großen, hübnen Baumgarten ging dieser Tage zum Kaufpreis von 9000 RM. in den Besitz von Ernst Linke bei, Pfälzer, über. Die Jugendherberge wird wieder wie in früherer Zeit (vor 1926) als Wohnhaus dienen.

Starker Himmelfahrts-Verkehr in Bad Liebenzell

Am Himmelfahrtsfest war es in Bad Liebenzell wieder besonders lebhaft. Schon um 9 Uhr vormittags brachte ein Abf.-Sonderzug aus Stuttgart über 1000 Personen, die in die nähere Umgebung wanderten und gegen Abend zur gemeinsamen Abfahrt wieder auf

dem Bahnhof eintrafen. Das in den Stadt-Kuranlagen stattfindende SA.-Konzert zog sehr viele Zuhörer an und beim Tanztée im Kurfaal konnte bei der großen Zahl der Besucher kaum noch getanzt werden. Der Kraftfahrzeug-Verkehr übertraf den des letzten Sonntags!

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Freitagabend: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden Fortdauer des heiteren Wetters, im Norden höchstens zeitweise stärkere Bewölkung. Temperaturen langsam ansteigend, vereinzelte Frühnebel und leichter Nachfrost möglich.

Wildbad, 6. Mai. Vom 20. bis 23. Mai 1937 findet in Bad Wildbad die Reichsagung der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes statt. Die Tagung wird durch Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnet werden. Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium erstattet das Hauptreferat mit dem Thema: „Öffentliches Gesundheitswesen und Vierjahresplan“.

Heute spricht die Reichsfrauenführerin. Zwischen 18 und 19 Uhr Radio einschalten!

Horb, 6. Mai. Ueber Rexingen und Hochdorf ging bei einem Unwetter am Dienstag starker Hagel nieder. Die ganze Gegend war weiß, als ob es geschneit hätte. Der Hagel schlug in das Bahnhofsgebäude beim Bahnhof Hochdorf. Dabei wurde das Kaminströmmer und ein Teil des Daches abgedeckt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Mittwoch, dem 5. Mai

Auftrieb: 5. Ochsen, 36 Bullen, 64 Kühe, 32 Färsen, 354 Kälber, 791 Schweine.

Preise für 1/2 Kilo Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a 44, b 40; Bullen a 42, b 38; Kühe a 42, b 35-38, c 28-32, d 20-24; Färsen a 43, b 39; Kälber: Andere Kälber a 62-65, b 56-59, c 44 bis 50, d 38-40; Schweine a 52, b 1. 52, 2. 52, c 51, d 48, e 48, f 40-46, g. 1. 51-52, 2. 42-50, Eber und Altschneider 48.

Marktlverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt. Handel in den übrigen Wertklassen belebt. Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt.



Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“, Abt. Wandern. Sonntag, 9. Mai Tageswanderung: Oberreichenbach, Jägerhütte, Schönbürg, Leutenbach, Liebenzell. Gehzeit: 6 Std. Aufschlüsselung mitnehmen! Abmarsch 1/2 7 Uhr am Rathaus. Führung: H. A. B.

NS., SV., SS., JM.

H. Bann 126 Schwarzwald. Die Gefolgschaftsführer bringen alle sich bei ihnen befindlichen Leistungsbücher (leere) mit.

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Rieker

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Nicht im mindesten. Dieser Franz Christoph also trat als einfacher Glückssoldat in die kaiserliche Armee und machte die Feldzüge gegen die Franzosen in Italien und in den Niederlanden mit. Nach einem dieser Feldzüge tauchte er in Radstadt auf, das Glück war ihm hold gewesen, er war zum Offizier befördert und geadelt worden und hatte so reiche Beute gemacht, daß er vom Mooshamer Grafen das ganze Gebiet zwischen der Straße und dem Banttsfeld und nach Osten bis zum Weisbrüchel laufen konnte. Er ist der Gründer des guten Namens und Reichums der Familie. Er war es auch, der das schöne Barockschloß bauen ließ, das ja heute noch besteht, allerdings sollte er seine Vollendung nicht erleben. Denn schon 1718 zog er neuerlich, diesmal gegen die Türken, ins Feld und heiratete während des Feldzuges irgendwo in Ungarn oder Serbien. Vier Jahre später brachte ein alter Banbur zugleich mit der Nachricht vom Tode des Hauptmanns und seiner Frau einen dreijährigen Knaben ins Schloß, der nach unansehnlichen Dokumenten der Sohn Franz Christophs war. Graf Moosham übernahm Vormundschaft und Erziehung des Knaben.

Wenn schon Franz Christoph jede Sehaftigkeit hatte, so übertraf ihn sein Sohn in dieser Hinsicht noch bei weitem. Er führte

jahrzehntlang ein unstetes Wanderleben. war in zahllose Liebesaffären und Ehrenhändel verstrickt und kehrte erst als fünfzigjähriger in die Heimat zurück, um wie eine richtige Drohne zu zeugen und zu sterben. Denn im Jahre 1770 heiratete er ein armes Bauernmädchen und starb im Jahr darauf, ohne die Geburt seines Kindes erlebt zu haben.

Während seiner Abwesenheit war der große Besitz beinahe zugrunde gerichtet worden, aber seine Frau, eine fleißige und sparsame Bäuerin, brachte in den langen Jahren ihrer Witwenchaft den Besitz wieder hoch, sie fleischte und geizte, legte Kreuzer auf Kreuzer und konnte ihrem Sohne Franz Bernhard, den sie mit bewußter Absicht zum einfachen Bauern erzogen hatte, bei ihrem Tode das Erbgut ungeschmälert und blühend übergeben.

Der Pfarrer machte eine Pause und entzündete andächtig und mit den üblichen Zeremonien eine schwarze Virginia.

„Dieser Franz Bernhard ist also der Vater unserer Christine“, sagte Philipp, „und der Urgroßvater Marias?“

„Ganz richtig“, nickte der Pfarrer, mächtig qualmend. „Er war dreißig Jahre alt, als er den Besitz übernahm, schien seiner Mutter nachgeraten zu sein, trug sich wie ein Bauer, hatte bäuerliche Manieren und nur die aller-nötigste Schulbildung. Aber das Blut der Väter war stärker als die Erziehung der Mutter.“

Raum war sie bestattet, bestellte er einen Verwalter nahm alles Bargeld und ging in die Welt. Nun damals konnte ein grad-gewachsener Mensch kaum einen Schritt in die Welt tun ohne in die Hände von Weibern zu fallen. Jemandem verpraßte er sein Geld und folgte in einem der italienischen

Königreiche von Napoleons Gnaden dem Kalbfeß.

Dieser zum Bauer erzogene Mann wurde weiter als alle anderen Volkstüchtling in der Welt herumgetrieben. Er wurde von Engländern gefangen, entfloß auf ein holländisches Schiff, diente bei den indischen Truppen der Holländer, war dann Seemann und kreuzte alle Meere. Nach 18 Jahren kehrte er heim, heiratete als erster seiner Familie nicht tief unter seinem Stande, sondern eine Baroness Herrera, die ihm zwei Kinder, Christine und Ferdinand, gebar. Er starb 1826.

Von der Tochter weiß ich nur, daß sie in einem Salzburger Kloster erzogen wurde, von dort als Achtehnjährige entfloß und einige Jahre später von einem ihrer Verwandten mütterlicherseits in Paris gesehen wurde. Seither fehlt von ihr jede Spur und Nachricht. Sie ist verschollen. Der Sohn studierte in Wien, nahm an der Achtundvierziger Revolution teil, und flüchtete nach dem Siege von Windischgrätz nach Amerika.

Auch er blieb jahrelang verschollen und kam erst 1866 in seine Heimat zurück, mit einem lechzehnjährigen Knaben, der in New-Orleans geboren war. Seine Mutter war eine Französin aus Louisiana, nach ihrem Tode war Ferdinand nach Europa zurückgekehrt. Er hatte sich in vielen Berufen versucht, war Goldgräber und Hinderhirt gewesen, hatte in der Südstaatenarmee gekämpft, ohne das Glück an sich fesseln zu können.

Er fand das väterliche Gut in den Händen eines Neffen mütterlicherseits, verrottet und verschuldet, aber dem Alten gelang es, den Zusammenbruch zu verhüten. Er raderte sich buchstäblich zu Tode, und der Sohn arbeitete im Geiste seines Vaters weiter. Obwohl während der Wanderjahre

seines Vaters im fremden Lande geboren, schien in diesem letzten männlichen Volkstüchtling, dem Vater Marias, der Trieb des Blutes endlich zur Ruhe gekommen zu sein. Ueber vierzig Jahre lang lebte er friedlich und glücklich als Gutsherr, brachte das Gut auf eine musterhafte Höhe, erbaute Sägewerke, Mühlen und Touristenattraktionen. Im Jahre 1895 heiratete er die Tochter eines Salzburger Kaufmanns, namens Neudorfer. Zwei Jahre später wurde Maria geboren. Ich bin seit dreißig Jahren hier Pfarrer, und von 1895 bis 1910 traf ich mit dem Gutsherrn mindestens jeden Sonntag, manchmal auch öfters zusammen, wir plauderten oft stundenlang, und ich glaubte diesen aufrechten, schlichten Mann zu kennen wie mich selbst.

Und trotzdem war mit, wie jedem andern Menschen unerfährlich, aus welchem Grund er im Jahre 1910, als Sechzigjähriger, sein Haus verließ. Ob der 1908 erfolgte Tod seiner Frau sein Leben verdirrt hat, oder ob der Wandertrieb seines Geschlechtes, den wir beide so oft besprochen und belächelt hatten, endlich zum Durchbruch gekommen ist, wage ich heute noch nicht zu entscheiden. Er bestellte sein Haus wie ein pedantischer Selbstmörder, regelte die Erziehung seiner Tochter in allen Einzelheiten, bestimmte Verwalter und Rechtsfreunde und verschwand eines Tages, ohne Abschied zu nehmen mit einer Barschaft von ein paar tausend Kronen.

Nun, damals gab's keinen Krieg, und die Zeit der Abenteuer war vorbei. Abrecht wurde Spieler, die wenigen Nachrichten, die seine Tochter in das Salzburger Pensionat erhielt, kamen aus Kurorten und Modebädern, von überall, wo es Spielhöllen gab. Erst der Ausbruch des Weltkrieges trieb ihn in seine Heimat zurück und 1915 starb er. —

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Hauptföhrung der Rörstelle Schwarzwald-Nord.

Die Rörstelle Schwarzwald-Nord veranstaltet am 21., 22. und 26. Mai 1937

die Hauptföhrung im Kreis Calw gemäß §§ 4 und 5 der Ersten Verordnung zur Föhrderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (RGBl. I S. 470).

Zu dieser Hauptföhrung sind sämtliche im Kreis befindlichen 13 Monate alten und älteren Bullen, 6 Monate alten und älteren Eber, sowie 6 Monate alten und älteren Ziegenböcke

an den nachstehend aufgeführten Rörorten zu der angegebenen Zeit vorzuführen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht nur die zum öffentlichen Deden verwendeten Vätertiere, sondern auch die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Deden eigener weiblicher Tiere verwendeten Vätertiere bei der Hauptföhrung vorzuführen sind. Soweit diese Tiere bisher schon im Besitze eines Zulassungsscheines sind, oder einen Abstammungsnachweis haben, sind diese Papiere an die Geschäftsstelle der Rörstelle Schwarzwald-Nord in Gerrensberg, Calwerstr. 6, bis spätestens 10. Mai ds. Js. einzusenden. Von der Vorföhrung bei der Hauptföhrung sind solche Vätertiere entbunden, die in den letzten 3 Monaten von der Hauptföhrung bei einer Sonderföhrung oder Nachföhrung vorgeführt und dort angefört wurden, ferner Bullen, die zwar das förfähige Alter erreicht haben, aber nicht zur Zucht benützt werden (Maß- oder Schlachtfarren).

Die Hauptföhrung wird als Sammelföhrung an folgenden Rörorten durchgeföhrt:

Am Freitag, den 21. Mai 1937, vorm. 7.00 Uhr in Gehingen für die Gemeinden Gehingen, Althengstett, Dachtel, Deufringen, Hof Dide, Dittelsheim, Stammheim.

Am Freitag, den 21. Mai 1937, nachm. 14.00 Uhr in Möttilingen für die Gemeinden Möttilingen, Calw, Bad Liebenzell, Monakam, Münklingen, Reuhengstett, Dittenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett.

Am Samstag, den 22. Mai 1937, vorm. 7.00 Uhr in Neuweiler für die Gemeinden Neuweiler, Agenbach, Bergorte, Breitenberg, Hofstett, Martinsmoos, Oberkollwangen, Schmiech, Zwerenberg.

Am Samstag, den 22. Mai 1937, nachm. 15.00 Uhr in Liebelsberg für die Gemeinden Liebelsberg, Altbulach, Esfringen, Emberg, Neubulach, Oberhaugstett, Schönbrunn.

Am Mittwoch, den 26. Mai 1937, vorm. 7.30 Uhr in Oberreichenbach für die Gemeinden Oberreichenbach, Altburg, Alzenberg, Weinberg, Calmbach, Birfau, Jaelsloch, Maissenbach, Naisslach, Oberkollbach, Röttenbach, Sonnenhardt, Speghardt, Unterkollbach, Weltenschwann, Wilbbad, Würzbach, Zavelstein.

Sämtliche Bullen müssen mit einem geschlossenen Kafening versehen sein und an einer Leitstange vorgeführt werden.

Den Besitzern der Vätertiere wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, den Tieren rechtzeitig die Klauen zu schneiden oder schneiden zu lassen und die Bullen und Ziegenböcke vor der Röhrung täglich mindestens eine halbe Stunde im Freien zu führen bezw. die Eber im Freien zu treiben.

Nach § 28 der Ersten Verordnung zur Föhrderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (RGBl. I S. 470) wird

1. mit Geldstrafe bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig ein nicht angefört oder abgefört Vätertier zum Deden verwendet oder von einem solchen Tier deden läßt.
2. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen dieser Aufföderung ein Vätertier auf den oben angeführten Hauptföhrungen nicht vorföhrt.

Die Ortsbauernföhrer sind verpflichtet, bei den Hauptföhrungen, die für ihre Gemeinden angeföht sind, am Rörort anwesend zu sein.

Liebelsberg, den 23. April 1937.

Landesbauernschaft Württemberg

Rörstelle Schwarzwald-Nord

(gez.) Gg. Braun, Bürgermeister, Liebelsberg
Leiter der Rörstelle.

Die Herren Bürgermeister, welche zur Anwesenheit bei der Hauptföhrung verpflichtet sind, wollen hienach das Erforderliche veranlassen.

Calw, den 5. Mai 1937.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

Feldbereinigung Sonnenhardt.

Die Schlußtagfahrt der Feldbereinigung in den Gewanden Sumpf und Saunwan der Markung Sonnenhardt findet am

Dienstag, den 25. Mai 1937,

vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Sonnenhardt statt.

Dazu werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer, bezw. deren Vertreter, berechnigte Dritte (Art. 52 des Feldber.Ges.) sowie die Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne des Gesetzes (Art. 4 und 5 des Feldber.Ges.) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Auf der Tagfahrt, bei der der Zuteilungsplan, soweit erforderlich, von der Vollzugskommission erläutert wird, können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beziehung oder Nichtbeziehung zum Unternehmen und die Feststellung der Grenzen der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden. Spätere Einwendungen sind ausgeschlossen.

Der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten wird auf dem Rathaus in Sonnenhardt 2 Wochen lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 5. Mai 1937.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

Gesucht wird für sofort jüngeres fleißiges

Halbtagsmädchen

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein jähriges

Rind

verkauft



Wilhelm Ziegler Liebelsberg

Ein Paar schöne

Zugtiere

(werden auch einzeln abgegeben)

hat zu verkaufen Friedrich Baier, Weinberg



Zum Muttertag natürlich Blumen

Städtischer Kursaal Bad Liebenzell

Freitag, 7. Mai abends 20.15 Uhr Gastspiel der **Tegernseer Bauernbühne**

Das Theater des Lachens!!!
Leitung: Anderl Schultes aus Egem am Tegernsee

Der stürmische Lacherfolg: „**Liebe macht blind**“

Lustspiel in 3 Akten von R. Walfrid

Als besondere Einlagen: Meisterjodlerin Sessler Höser mit bayrischen und tiroler Jodlern — Zither-Solo
Ein Abend bei den Tegernseern bringt Stimmung und Humor.
Vorverkauf in der städtischen Kurverwaltung.



Zum Muttertag

eine gute Tasse Kaffee von **Carl Serva**
Fernruf 420

Sommerprossen
werden schnell beseitigt durch Venus 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Miltesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19.

Damen-Steppdecken

(aus eigener Anfertigung)

von der Fa. J. C. Wehle Nähf. Göppingen: U. a. 2 Damen-Steppdecken, beiderseits Zwischenfutter und extra Nachtbedingung, in auf für RM. 95.— abzugeben, auf Wunsch hier anzusehen.

Zuschriften an: J. C. Wehle Nähf., postlagernd Calw



Entwickeln
copieren

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt!

Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Drogerie Bernsdorff

Dr. Thompson's Schwan Pulver

allbewährt zum Scheuern, Schrubben, Putzen!



Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

Ein Paar schöne

Zugtiere

(werden auch einzeln abgegeben)

hat zu verkaufen Friedrich Baier, Weinberg



Evang. Kirchenchor Calw, heute abend 8 Uhr Singstunde

im Backzimmer. M.

Zum Muttertag!

Geschenkpakungen in feiner Aufmachung

Pralinen, Schokoladen, Kekse, Delikatessen u. Wein empfiehlt

L. Bartak-Menz Bahnhofstraße

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen.

Zum Muttertag schöne Geschenke

in großer Auswahl

Paul Hand Konditorei Altbürgerstr. 2

WMF Silit E Kochgeschirre

mit Spezialboden für elektrische Herde.

Carl Herzog-Eisenhandlung

Hartnäckiger Husten

und alle anderen Erkältungskrankheiten bekämpft man erfolgreich mit Dellheims Brust- u. Lungentee.

Zur Blutreinigungskur

im Frühjahr, zur Regulierung der Darmtätigkeit trinke man Dellheims verstärkten Blutreinigungstee.

Preis je Mk. 1.19 in allen Apotheken

Leupin-Creme u. Seife Hautjucken-flechte

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.

Drogerie C. Bernsdorff

Fleißiges, ehrliches, christlich-gefeintes

Mädchen

für Haushalt und Küche gesucht, für 15. 5. oder 1. 6. Gute Behandlung, Lohn u. Uebereinkunft. Angebote erbeten an

Bäckerei-Konditorei Weiß Bad Liebenzell

Einspannerwagen

je nach Wunsch aufgerichtet, ein 1/2-jähriges schönes

Rind zur Zucht geeignet, sowie eine

Mug- u. Fahrkuh

G. Schimpf, Wagnermeister, Deckenpfeun

Etwas aus der

Konditorei Häußler

feine Torten, garnierte Schokolade- und Krokant-Herzen

Alles zum Muttertag

Sulz a. N. — Breitenberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Mai 1937, im Gasthaus zur „Kroxe“ in Breitenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Otto Höhn Sohn des Hrn. Höhn, Landwirt, Sulz a. N.

Käthe Kübler Tochter des Johs. Kübler, Bürgermeister, Breitenberg

Kirchgang 12 Uhr

ZUR Pfingstzeit

empfehlen wir unsere vorzüglichen Kaffeemischungen im Geschenkbeutel:

	RM.	RM.
Beliebte Sorte . . . 500 g	2,-	125 g -0,50
Marke Kaffeekanne 500 g	2,40	125 g -0,60
Kaffeekanne Extra 500 g	2,80	125 g -0,70
Etwas Besonderes 500 g	3,-	125 g -0,75
Eine Spitzenleistung 500 g	3,20	125 g -0,80

Kaiser's Tee - lose und in Packungen - kräftig und aromatisch

Kaiser's Kakao wohlschmeckend und nahrhaft

Kaiser's Schokoladen und Süßigkeiten aus eigener Fabrik

Kaiser's Obst- und Gemüsekonserven. Weine, Backartikel

preiswert und in guter Qualität

3% Rabatt in Marken (mit wenigen Ausnahmen)

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Am Sonntag, 9. Mai findet in Simmozheim im Gasthaus zum „Lamm“

große Tanzunterhaltung

statt. Es laden ein Der Besitzer. Schrammelkapelle Kammerer. Anfang 1/2 3 Uhr.

Würzbach

Am Sonntag, 9. Mai findet im Gasthaus zum „Löwen“

Maitanz

statt, wozu höflichst eingeladen wird. Die Kapelle Albaca Calmbach

Der Besitzer: M. Angelo

Zavelstein

Birk 8 Zentner gut eingebrachtes

Kleehen mit Dehmd

hat zu verkaufen Käfer Gackenheimer

Guterhaltene Nähmaschine

wird wegen Entbehrlichkeit abgegeben. Leuzelweg 15 part.

Sommerprossen

verschwinden durch Frucht's

Schwanenweiß

Die Haut reinigt, belebt u. erfrischt Schönheitswasser Aphrodite

Calw: Drog. Bernsdorff

Parfümerie J. Odermatt

Bad Liebenzell: Mohl'sche Apotheke

immer

LOBA

FÜR DEN BODEN

immer

immer